

# Der Rhein als europäische Verkehrsachse

## Der Hafen von Gelduba



Übersichtskarte des Niederrheingebietes zur Zeit des Bataveraufstandes (69 / 70 n. Chr.). Quelle: Dirk Schmitz, Der Bataveraufstand im Kontext des römischen Bürgerkrieges 68–70 n. Chr. In: M. Müller u. a. (Hrsg.), Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit (Mainz 2008), Abb. 91.

### Der römische Hafen

Der römische Hafen von Gelduba (Krefeld-Gellep) wurde im Januar 1975 bei der Ausbaggerung des modernen Krefelder Rheinhafens entdeckt. Bei den Bauarbeiten stieß man auf die Reste einer Kaianlage. Der Hafen und die Anlegestelle wurden nicht systematisch untersucht, sondern unbeobachtet ausgebaggert. Die Sedimente mit tausenden von archäologischen Funden kippte man in eine benachbarte Kiesgrube.

### Das Kastell

Das Kastell Gelduba entstand um 71 n. Chr. und gehörte zu der Infrastruktur der römischen Militärverwaltung am Niederrheinischen Limes. Rund um den Ort entstanden Gräberfelder, die eine ununterbrochene Besiedlung bis um 700 n. Chr. belegen. In diesem langen Zeitraum bildete der Hafen einen großen Standortvorteil sowohl für die Römer als auch für die spätestens ab der Mitte des 5. Jh. regierenden Franken.

### Die Funde

Unter den zehntausenden von Funden aus dem Hafen, die heute in Privatsammlungen aufbewahrt werden, bilden die antiken Münzen den größten Anteil. Die Finder berichten von großen Mengen an Tierknochen, Keramik, Leder- und Holzresten, die leider nicht erhalten sind. Unter einer großen Menge an Objekten aus Blei gibt es ungewöhnliche Stücke, die vermutlich in Zusammenhang mit magischen Vorstellungen ins Wasser versenkt wurden.

### Das karolingische Schiff

Bereits zwei Jahre vor der Entdeckung des römischen Rheinhafens, 1973, stieß man bei Baggararbeiten knapp 40 m nördlich vom Kastell auf ein Flachbodenschiff aus dem 8. Jahrhundert. Es lag in der Rinne des ehemaligen Rheinarms, der im Mittelalter verlandete. Das Schiff wird heute im Museum Burg Linn in Krefeld ausgestellt. Die weiteren Forschungsarbeiten werden ergeben, ob der römische Hafen im 8. Jh. in der Nutzungszeit des Lastkahnes noch existierte.



Die Reste der Kaianlage aus Holzpfosten und Steinen im römischen Hafen von Gelduba. Foto: Stadtbildstelle Krefeld



Gelduba um 200 im Modell. Quelle: Ch. Reichmann, Gelduba – das römische Kastell in Krefeld-Gellep (Krefeld 2012) Abb. 74.



Bleitafel aus dem Hafen mit einem Abdruck einer Münze des Victorinus (269–271). Münzdurchmesser 2 cm. Foto: M. Siepen



Der freigelegte karolingische Lastkahn in der ehemaligen Rheinrinne